

## **2. Jahresbericht 1994 über die Eisenstraßenprojekte der Stadt Waidhofen an der Ybbs**

*von Peter Maier*

Die Wirksamkeit der Stadtgemeinde im Hinblick auf die Waidhofner Eisenstraßenprojekte lag im Jahre 1994 hauptsächlich in der detaillierten Ausarbeitung und Einreichung der Projekte. Die Vorhaben waren nach den Richtlinien der Förderung durch das Land Niederösterreich (ECO PLUS) und nach den strengen Kriterien der EU-Regionalförderung zu erarbeiten. Die bei ECO PLUS einzureichenden Waidhofner Projekte sind im Februar und März 1994 ausgearbeitet und am 7. April in einer Klausurtagung des Vorstands der NÖ Eisenstraße mit einem Vertreter der NÖ Landesregierung in die definitive Form gebracht worden. Von seiten der Landesregierung wurde im September zu verstehen gegeben: Je mehr sich die Gemeinden und Projektträger in die Eisenstraßenarbeit einbinden, umso mehr Unterstützung sei vom Land zu erwarten (Landesrat E. Grabmann). Die Projekte werden derzeit (Dez. 94) bei ECO PLUS behandelt. Die Projekte der EU-Regionalförderung müssen spätestens am 31. März 1995 als „Leitbild“ gesammelt in Brüssel vorliegen. Die Einzelprojekte sind vorher vom Land auf ihre EU-Tauglichkeit zu prüfen und zu abgerundeten Programmpaketen zu verarbeiten. Für die Stadtgemeinde ergab sich daraus eine besondere Dringlichkeit der Projekterstellung. Die Projekte der EU-Regionalförderung sind im September 1994 beim Regionalverband Mostviertel (Amstetten) und beim Institut für Regionalforschung und Regionalplanung (Maria Enzersdorf) eingereicht worden.

### **a) Informationszentrum „Eisenstraße“ im Museum**

Das kulturtouristische Informationszentrum im Museumsgebäude soll auf breiter Basis einen Einblick in die gesamte Region und speziell in die einzelnen Eisenstraßenprojekte vermitteln. Zwei Modelle werden eine besondere Attraktion des Informationszentrums bilden: ein Modell des Waidhofner Schleifsteinstollens (Ende 1994 im Detail geplant, Ende 1995 fertig) und das Modell eines Hammerwerkes (Sensenerzeugung), die der ehemalige Bürgermeister Erich Meyer maßstabgetreu nachgebaut und kurz vor seinem Tode (1992) vollendet hat. Das Informationszentrum soll zum Ostarrichi-Jahr 1996 eröffnet werden.

### **b) Schleifsteinstollen**

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 28. März 1994 hat die Stadtgemeinde das Grundstück mit dem Eingang zum ehemaligen Schleifsteinstollen und das

angrenzende Haus erworben. Der Waidhofner Schleifsteinstollen, im Vergleich zu anderen Schaubergwerken ein einzigartiges Objekt, soll bergmännisch abgesichert werden und eine Durchgangsmöglichkeit erhalten, wobei das Freigelände in seiner natürlichen Situation erhalten wird.

#### **c) Ybbsuferweg**

Das Flußgebiet mit seinen reichen natur- und kulturgeschichtlichen Schätzen soll als mustergültiges Projekt eines zusammengehörenden Ganzen saniert und in den revitalisierten Altstadtbereich einbezogen werden. Teile dieses Projekts sind für 1996 geplant.

#### **d) Kulturzentrum Eisenwurzen**

Am 21. Februar 1994 hat der Stadtssenat einstimmig beschlossen, im Gebäude Ybbstorgasse 5 ein Kulturzentrum Eisenwurzen zu errichten. Einzelheiten des Projekts sind in WH 20 (1994) S. 52-53 dargestellt. Die Projektbereiche „Bezirksbibliothek“ und „Dokumentation Eisenwurzen“ sind in dem zur Verfügung stehenden Rahmen plangemäß weiter ausgebaut worden.

#### **e) Museales Flußkraftwerk (vorläufiges Projekt)**

Durch den Kraftwerksneubau wird das Gebäude des Kaiser-Jubiläums-Kraftwerks frei (der Bau wurde 1898 beschlossen, Ende 1899 begonnen und im Dez. 1900 vollendet). In seiner Einzigartigkeit besitzt das Flußkraftwerk eine besondere Bedeutung für die gesamte Region. Eine museale Gestaltung des Gebäudes wäre deshalb sehr entsprechend. Zusagen in diesem Sinne sind bereits gegeben.

#### **f) Ausstellung Elisabeth Kraus-Kassegg zum 100. Geburtstag (Vorschlag)**

Elisabeth Kraus-Kassegg ist am 21. März 1898 geboren. Da der Großteil ihres Nachlasses im Besitz der Stadt Waidhofen ist, wäre es geziemend, im Jahre 1998 in Waidhofen eine Kraus-Kassegg-Gedächtnisausstellung (eventuell mit Zusatzprogramm „Literatur aus den Eisenwurzen“) zu veranstalten.

### **3. Zu neuen Publikationen über Bergbau und Eisenwurz**

*Von Peter Maier*

G. Sperl, **Zum Agricola-Jahr 1994**. In: Österreichischer Kalender für Berg Hütte Energie 1994, S. 28-32.

Georg Agricola, großer Naturforscher, „Vater der Mineralogie und Bergbaukunde“, wurde am 24. März 1494 in Glauchau bei Chemnitz geboren. Sein Familienname lautete „Bauer“; so hatte er sich in Leipzig inskribiert, wo er Theologie, Philosophie und Philologie studierte. Nach Humanistenart latinisierte er seinen Namen und nannte sich „Agricola“. Als Bakkalaureus verließ er 1518 die Universität und lehrte an der berühmten Ratsschule in Zwickau, deren Leiter er 1520 wurde. 1522 begann er in Leipzig das Medizinstudium, das er 1523 in Italien fortsetzte und 1526 mit dem Doktorat abschloß. 1527 begann er seine Tätigkeit als Apotheker und Bergarzt in der böhmisch-österreichischen Bergstadt Joachimsthal im Erzgebirge. In Joachimsthal und Umgebung bestanden damals ca. 900 Silbererzgruben mit rund 9.000 Mann Belegschaft. Der enge Kontakt mit den Fachleuten der Bergbau- und Hüttenbetriebe befähigte Agricola, seinen Forschungseifer auf das Gebiet des Berg- und Hüttenwesens auszudehnen. In Joachimsthal entstand auf diese Weise sein erstes Buch über Themen zum Bergbau; es erschien 1530 beim berühmten Verleger Froben in Basel. Dieses Werk öffnete für Agricola zahlreiche Kontakte mit auswärtigen Bergleuten und Gelehrten. Vom Jahre 1533 bis zu seinem Tode am 21. November 1555 lebte er als Arzt und Naturforscher in Chemnitz. Viele Jahre stand er als Bürgermeister an der Spitze dieser Stadt. Um 1534 war er auch „Hofhistoriograph“ des Herzogs Georg von Sachsen. Die Krönung seines Lebenswerkes ist das über 600 Seiten starke Buch „De re metallica libri XII“: Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen. Das Erscheinen dieses Werkes bei Froben in Basel im Jahre 1556 konnte er selbst nicht mehr erleben. Das Werk ist ein umfassendes Kompendium der damaligen gesamten Berg- und Hüttenkunde, gegliedert in 12 Bücher, illustriert mit 273 sehr klaren Holzschnitten. – In der Waidhofner Bezirksbibliothek ist die heute maßgebliche Ausgabe (5. Auflage Düsseldorf 1978) vorhanden.

**GEORGIUS AGRICOLA – Das Montanwesen im Zeitalter des Georgius Agricola.** Gedenkveranstaltung an der Montanuniversität Leoben. Res montanarum. Heft 9 Leoben 1994, S. 5-14 (Referate) und 15-50 (Ausstellungskatalog).

Der 500. Geburtstag Georg Agricolas im Jahre 1994 war Anlaß für zahlreiche Gedenkveranstaltungen. So veranstaltete auch die Montanuniversität Leoben am 19. und 20. Oktober 1994 eine Vortragsreihe und vom 19. Oktober bis 18. November 1994 eine Ausstellung. In 13 Vorträgen sind verschiedene Themen über den Bergbau im Ostalpenraum zur Zeit des Georg Agricola behandelt worden. Kurzfassungen der Vorträge sind im genannten Heft publiziert worden. Die Ausstellung hat anhand von 110 sorgfältig ausgewählten Objekten aus dem Alpenraum einen Einblick in das Bergwesen des 16. Jahrhunderts innerhalb der Grenzen des heutigen Österreich gegeben. Ein kompetenter Ausstellungskatalog ist ebenfalls im genannten Heft publiziert. – Die Zeitschrift „Res montanarum“ ist in der Waidhofner Bezirksbibliothek vorhanden.

G. B. L. Fettweis, **Zu Inhalt und Struktur des „Schwazer Bergbuchs“ von Ludwig Lässl 1556 aus bergbaukundlicher Sicht.** Res montanarum. Heft 8 Leoben 1994, S. 3-13.

Im Jahre 1556 erschien in Tirol eine umfangreiche und bebilderte Schrift in deutscher Sprache mit dem Titel „Von dem hoch- und weitberühmten Bergwerk am Falkenstein zu Schwaz in der fürstlichen Grafschaft Tirol und anderen zugehörigen Bergwerken.“ Die Handschrift, von der heute noch 11 Exemplare erhalten bzw. bekannt sind, wird allgemein als „Schwazer Bergbuch“ bezeichnet. Die 11 Exemplare der Handschrift haben 378 (bzw. 396) Seiten und 98 farbige Bilder. Verfasser des Buches ist der Berggerichtsreiber (Bergbaufachmann und Bergjurist) Ludwig Lässl (gestorben 1561). Das Schwazer Bergbuch behandelt folgende Bereiche: Bergrecht einschließlich der auf Bergbaufragen bezogenen Waldordnung; Bergwirtschaft, d.h., gesamtwirtschaftlicher und einzelwirtschaftlich ausgerichteter Nutzen des Bergbaus; Bergbau und Staat, also bergrechtliche und bergwirtschaftliche Sachverhalte; Bergbaubetrieb, im heutigen Verständnis Einführung in die Bergbaubetriebslehre; Knappschaftswesen einschließ-



lich des Tiroler Bergbaukrankenhauses; Hüttenwesen als „Bericht vom Schmelzen“; Münzwesen mit spezieller Ausrichtung auf die Münzprägung in Tirol. Eine vollständige Druckausgabe des Schwazer Bergbuches ist erstmals 1956 als Privatdruck in begrenzter Auflage erschienen. Der Verlag Glückauf GmbH in Essen hat 1988 gemeinsam mit der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt in Graz eine Faksimile-Ausgabe herausgegeben: 396 Seiten mit 3 Faltafeln und 100 kolorierten Federzeichnungen; Textbearbeitung von H. Winkelmann, Kommentar von E. Egg. Preis: mit Schmuckeinband 5.100,- öS; mit Ledereinband und Goldprägung 10.200,- öS.

**P. Maier, Waidhofen an der Ybbs und die Kulturgeschichte der Eisenwurzten - Ein neues Projekt im Entstehen.** Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Nr. 287 vom 1. Oktober 1994, S. 1-7.

Der Beitrag setzt auf die traditionsreiche Beziehung Waidhofens zum steirischen Erzberg, zur Eisenverarbeitung und zum Handel mit Eisenprodukten. Schon am Beginn des 13. Jahrhunderts kommt aus Dichtermund ein Lob auf die Waidhofner Schwerter; noch unter den Babenbergern erhalten die Waidhofner Bürger Rechte zum Handel mit Eisen und anderen Waren; im 14. und 15. Jahrhundert blüht der Waidhofner Handel; 1515 wird Waidhofen bezeichnet als „Seiner Majestät Schlüssel zum Eisenerz“; 1603 ist für Waidhofen die Bezeichnung „das Haupt zur Eisenstraß unter der Enns“ üblich. Auf Grund dieser Tradition und ihrer Archiv- und Bibliotheksbestände wäre die Stadt Waidhofen an der Ybbs geeignet für die Einrichtung einer zentralen Stelle zur Regionalgeschichtsforschung mit dem Schwerpunkt Mostviertel-Eisenwurzten. Entsprechende Ansätze sind bereits vorhanden.

**B. Sonnleitner, Walcherberg. Bilder vom Leben auf dem Land.** Hg. vom Verein zur Förderung der heimatkundlichen Forschung im Bezirk Amstetten. Druck: Niederösterreichisches Pressehaus. St. Pölten 1994. 176 Seiten, 136 Schwarzweißfotos.

Seit Jahrhunderten besteht eine spezielle wirtschaftliche Verbundenheit zwischen dem steirischen Erzberg und den niederösterreichischen Eisenwurzten: von den Bauernhöfen werden Lebensmittel eingehandelt und für die Arbeiter im Gebiet um den Erzberg geliefert; im Gegenzug wird Roheisen an die Schmiede des Erlauftales und Ybbstaales zur Weiterverarbeitung gebracht. Doch wie war das Leben auf einem Bauernhof? Der Autor erlebte den Jahreskreis auf einem Bauernhof im Gemeindegebiet von Waidhofen an der Ybbs, wie es ihn kaum noch gibt, und bietet in Bild und Text einen besinnlichen und tiefen Einblick in das Leben auf einem alten Bauernhof: die Tagesarbeit, der Jahresablauf, die Feste, das Brauchtum, der Hof, die Witterung - es ist ein meditativer Einblick in eine Welt, die es heute so nicht mehr gibt. Das Buch ist ein faszinierendes Werk, das man erst aus der Hand legt, wenn man die letzte Seite gelesen hat!

**Mostviertel. Das Viertel ober dem Wienerwald.** Natur- und Kulturlandschaft. Hg. von H. Schaumberger. Text von Chr. Wagner. Photographien von L. Lammerhuber. Verlag Chr. Brandstätter. Wien 1994. - 196 Seiten, 125 Farabbildungen.

Im vorliegenden prachtvollen Bildband wird das Mostviertel pragmatisch auf das Viertel ober dem Wienerwald festgelegt. Der Inhalt des Buches erstreckt sich auf eine Fülle topographischer, volkskundlicher und kulturgeschichtlicher Einzelheiten, beginnend mit „Ostarrichi“, abschließend mit „Mostviertel wörtlich: Wissenswertes von A bis Z“. Für unsere hiesige Rubrik ist das mittlere Kapitel von besonderem Interesse: „Das Gold der schwarzen Grafen“ (S. 97-118). Hier werden die Eisenwurzten aus der heutigen kulturtouristischen Perspektive beschrieben. Die wichtigsten Objekte der NÖ Eisenstraße werden näher behandelt und durch exzellente Farbaufnahmen illustriert. Auch wenn insgesamt der einladende und schwungvolle Text stellenweise fehlerhaft ist, wird man das Buch doch mit großem Genuß und Gewinn in die Hand nehmen und lesen.